

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 10 (1884)  
**Heft:** 30

**Artikel:** Gallia - Gallien  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-426630>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Quod felix faustumque esset?

Italia, mein Vaterland, wie stinkt's aus deinen Gauen!  
Wird endlich aller Wust verbrannt, der deine Himmels-Auen  
Jahrhunderte lang legte brach zu deiner Herrscher Schimpf und  
Schmach?

Was zieht giftschwanger in die Luft? Ist es aus Roma's Landen?  
Gewiss der mörderische Duft, wo Millionen fanden  
Durch der Malaria Gebot ein Ende ihrer Däseinsnoth.

Wie oder gehst du endlich dran, zu säubern deine Wunde?  
Brennst aus du, was vom Vatikan im unheilvollen Bunde  
Dich aussog und dir brachte Fluch! Ei, dann sei hochwillkomm,  
Geruch!

Nein, südwärts kommt's, Du reinigst dort die Paradieses-Insel;  
Aufhöre der Banditen Hort, pressbettlerisch Gewinsel!  
Italiens skandalösen Fleck du räucherst ihn wohl heute weg!

Aha, jetzt merk ich's: Monako hast du heut ausgeräuchert,  
Wo, deines Schutzes lange froh, hohnlachend sich bereichert  
Ein frecheres Banditenheer, weil es entstammt von Oben her.

Aha, ich hab's: s' wird intensiv euch in die Nas' gerieben,  
Was Alles ungeweckt euch schließt von Schul- und Bildungstrieben!  
Mit deinen Schulen stinkt es ja noch häufig, mein Italia!

Auch nicht?! — Sollt's Abels Opfer sein in den lombard'schen  
Gauen,

Wo stumpf der Grossgrundmörder Kain Leibeigene kann schauen  
Bei fauliger Polenta-Brüh erbarmenswerther als sein Vieh!?

Was, all die Nöth und all den Schmutz lasst ihr noch lange liegen?  
Dieweil es zu Italia's Schutz sei nötig zu verfügen:  
Dass mit dem Stank alleine wird die Schweizergränz'  
desinfizirt?! — e—

## Der „Nebelpalster“ an die Buger und Luzerner Regierungen.

Hochwohlmögende Herren! Insonderheit hochzuverehrende,  
grundgütige, für euer Renomme mehr als für die Mägen  
eurer Unterthanen besorgte, wohlgenährteste Oberen!

Ich thäte es auch nicht! Bim Eid nicht! Was, von so Einem  
vor der ganzen Schweiz ausschwäzen lassen? Pfui! Von einem  
„Schüler“ ist freilich nichts Besseres zu erwarten. Wenn er  
„Schulschwesterer“ hieße, hätte er sich gewiß anders geberdet! Ja  
wohl, so ein — aber ich komme zur Sache. Liebwertheste Herren,  
in aller Treue möchte ich rathe, gegen die Ausplaudereien dieses s. v.  
Schuler von wegen Cichorien und Herdöpfel eurer Unterthanen nicht  
zu protestiren, auch nicht die Servila- und Fleischbrüh-Brille auf die  
Nase zu setzen. Es nützt bim Strahl nichts! Wenn einmal der  
Nebel gespalten ist, geht er auch auf Befehl der Herren Oberen nicht  
mehr zueinand. Das muß ich wissen. Und so viel Servila-Brillen  
könn't ihr doch nicht aufstreben, daß nicht einmal ein Schüler euern  
Bauern wieder in's Maul hineingaußt ohne Glas. Ihr beelendet mich.  
Als Mitglied des Thierschutzvereins ist es darum nur meine  
verfluchtige Pflicht und Schuldigkeit, euch folgenden Rath zu geben  
(der ohne Extra-Honorirung auch von einigen andern übel ver-  
schuldeten Kantonen benutzt werden darf):

Es hat einmal eine Kaiserin eine Reise durch ihr Land machen  
wollen, um zu sehen, wie ihre Leute leben. Daß erschrocken ihre  
Minister gewaltiglich. Allein, sie wußten sich zu helfen. Sie ließen  
längs der Landstrasse Dekorationen malen, welche von Weitem gleich

Häusern aussahen, schön und stattlich. Die Bauern und Fabrikler  
muztien bei Todesstrafe ihre Sonntagsleider anziehen, überall jubeln  
und tanzen, lauen und singen. Da sagte die schnell vorüberschreitende  
Kaiserin: „Ei, was hab ich für ein wohlgenährt lustig Völklein!“

Bedarf es eines Kommentars, ihr Herren? Die Kaiserin ist die  
geweckte, öffentliche Meinung. Stille halten läßt sie sich nicht. Ueber  
den Löffel balzieren geht eher. Es kostet zwar etwas. Aber doch  
nicht so viel, wie wenn ihr für bessere Nahrung eurer  
Armen sorgen, etwa Mönche und Nonnen verabscheiden, Fest-  
tage verhindern, Kirchenhölze liquidiren müßte u. s. w.

Alles Nähere überlasse ich in Demuth euch. Ob ihr bei irgend  
einem Marienfeste euren Andächtigen Murstüpfel statt Rosenkränze  
in die Hände geben, ob ihr statt Beicht-Absolution ihren Belehrungen  
über rationelle Lebenshaltung zukommen lassen wollt; ob ihr ihre  
Schnaps- und Vourde-wasserflaschen mit Weltliner füllen wollt, wenn  
wieder einmal Einer durch's Land zu „schulein“ droht, das ist mir  
egal. Ich habe mich nur unterwunden, euch einen Fingerzeig zu  
geben. Ihr habt mir manches Bildlein und Verslein, wenn auch  
unfreiwillig, geliefert. Eine Hand wäscht die andere, und da ich die  
Eurige so wüst erbliden muß, und da ich aus eurem Protest ersehe,  
daß ihr lieber lackt als gewaichen sein wollt, so übermittle euch in  
geziemender Bescheidenheit obiges Lack-Rezept, ohne für Sprünge  
Garantie zu übernehmen.

Euer zc. zc. „Nebelpalster“.

## ○○ Gallia — Gallien. ○○

Oh Gallia, oh Gallien,  
Wie habt ihr euch blamoren!  
Est ce que c'est la toile prussienne  
Qui à jamais te ne convienne?  
Oh Gallia, etc.

Oh Gallia, oh Gallien,  
Wie habt ihr euch blamoren!  
Tu ne sais pas fêter une fête  
Sans que tu perdras toute ta tête?  
Oh Gallia, etc.

Oh Gallia, oh Gallien,  
Wie habt ihr euch blamoren!  
Et cela c'est toute ta grande force?  
Pourri le tronc à telle écorce!  
Oh Gallia, etc.

## ○○ Kameelhaarvereinslied. ○○

Die Welt will nur genüssen,  
Nicht nach Canossa gahn,  
Nicht im Kameelhaar büßen,  
Wie Heinrich einst gethan. —

Nicht in der Ruh, im Krazzen,  
Da liegt die Seeligkeit;  
Auf Dunen und Matrazzen  
Verfault die Heiligkeit. —

»Kameel« sei unser Zeichen,  
Und Haar das Feldgeschrei;  
Dem Bündniss muss noch weichen  
Die Wollen-Jägerei.

Ja, wir sind auserkoren  
Der Welt Vorbild zu sein;  
Geht auch das »Haar« verloren,  
Es bleibt doch der — Verein.

## ○○ Eine Version. ○○

Was bietet denn dort in Italia  
Vor Cholera Schutz und Trutz?  
Es grauet halt selber der Cholera  
Vor italienischem — Schmutz.